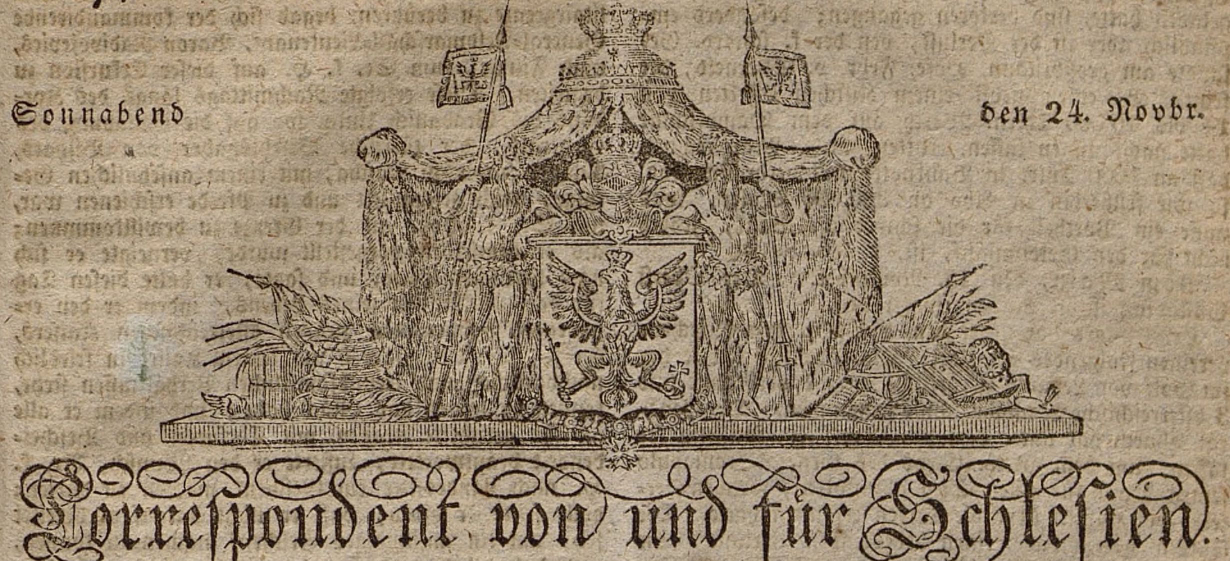
1827. Mit Königlicher Allerhöchster Bewilligung. No. 94.

Sonnabend den 24. Novbr.



Correspondent von und für Schlesien.

Im Verlage der Hof=Buchdruckerei zu Liegnitz. (Redakteur: C. D'oench.)

Inland.

Berlin, den 19. November. Des Königs Majestät haben den bisherigen Superintendenten, Dr. Fritsche in Dobrilugk, zum Professor honorarius bei der vereinigten Universität in Halle zu ernennen, und die für denselben ausgefertigte Bestallung Allerhöchstselbst zu vollziehen geruhet.

Des Königs Majestät haben den bisherigen Medizinal-Rath bei dem Medizinal=Collegio zu Breslau, Professor Dr. Remer, zum Regierungs= und Medizinal-Rath bei der dortigen Regierung allergnädigst zu ernennen geruhet.

Des Königs Majestät haben den bisherigen Kammergerichts=Assessor Kühne zum Regierungs=Rath bei der Regierung zu Potsdam allergnädigst zu ernennen, und die Bestallung in dieser Eigenschaft für ihn Allerhöchstselbst zu vollziehen geruhet.

Des Königs Majestät haben den bisherigen Kammergerichts=Assessor Bennecke zum Regierungs=Rath bei der Regierung zu Frankfurt a. d. O. allergnädigst zu ernennen, und die Bestallung für ihn in dieser Eigenschaft Allerhöchstselbst zu vollziehen geruhet.

Des Königs Majestät haben geruhet, den Ober=Landesgerichts=Rath Hundrich zu Halberstadt zum Ober=Prokurator bei dem Landgerichte in Düsseldorf zu ernennen.

Se. Maj. der König haben dem Prediger Scherff zu Jänichendorf im Regierungs=Bezirk Potsdam, und dem Buchhalter Kempf bei dem Haupt=Waarenlager der Porzellan=Manufaktur hieselbst, das allgemeine Ehrenzeichen erster Klasse zu verleihen geruhrt.

Mit Allerhöchster Genehmigung Sr. Majestät des Königs haben Ihro Königl. Hoh. die Frau Kronprinzessin Elisabeth zu gestatten geruhet, daß die Töchterschule der hiesigen Königl. Realschule von jetzt an den Namen Königliche Elisabeth=Schule führe.

Der Königl. Niederländ. Kabinets=Courier Ragut ist von Brüssel hier eingetroffen.

Deutschland.

Von der Nieder=Elbe, den 16. Novbr. In der Nacht vom 1. d. M. hat der heftige Sturm aus Nordost an mehreren Orten des Königreichs Dänemark Ueberschwemmungen veranlaßt, welche jedoch keine bedeutende Spuren hinterlassen haben. Nur der Odensee=Kanal und die Deiche im nördlichen Fühnen, so wie die Bollwerke des Hafens von Aarhuus, sind etwas beschädigt worden.

Am 1. d. gerieth das von Strengnäs in Schweden abgefahrene Dampfschiff Josephine auf dem Mälarsee in Brand. Das Fahrzeug war mit 140 Passagieren angefüllt, die in Schrecken und Verwirrung geriethen. Glücklicher Weise verlor der Befehlshaber des Schiffes nicht die Fassung, sondern steuerte, nachdem alle Mittel zur Löschung des Feuers vergeblich angewendet waren, gerade auf das Ufer zu und ließ das brennende Fahrzeug stranden. Sämmtliche Passagiere und die Mannschaft wurden durch Böte gerettet, das Schiff

verbrannte jedoch bis auf den Wasserspiegel. Viele Effekten der Passagiere, und die Waaren, welche es geladen hatte, sind verloren gegangen; besonders empfindlich aber ist der Verlust, den der k. schwed. Gesandte am großbritann. Hofe, Frhr. v. Stjerneld, der seinen Bedienten nebst einem Kistchen Effekten von 14 bis 16,000 Thlrn. Werth auf dem Dampfschiffe hatte nachkommen lassen, erlitten hat. Man rechnet, daß an 7000 Thlr. in Banknoten mit verbrannt sind, so wie früherhin in Abo an 300,000 Thaler, was zwar ein Vortheil für die schwedische Bank, jedoch nicht für den Geldumlauf, ist.

Vom Main, den 15. November. Der Oberst Gustavson ist in Aachen eingetroffen.

Hr. Eynard hat unter dem 8. Oktbr. den Griechenvereinen Folgendes gemeldet: Die griechische Flotte hat im Golf von Lepanto 6 türkische Briggs verbrannt und 3 österreichische Transportschiffe genommen. Der General Church hat unter dem 22. Sept. ein Bülletin erlassen, um dem griech. Corps des General Koniopulo seinen Dank für einen Sieg abzustatten, welchen derselbe bei Kastari über die Türken erfochten hatte. Die Türken hatten dabei einen bedeutenden Verlust. Sie verloren unter Anderm 16 Infanterie-Offiziere, 2 Ingenieur-Offiziere und 3 Fahnen. — Am 2. Okt. kam der Commandant der engl. Brigg Philomele mit einer Depesche des Admiral Codrington nach Vostizza. Der Admiral zeigte dem Gen. Church und Lord Cochrane an, daß er unter den gegenwärtigen Umständen sich genöthigt sehe, die griech. Expedition, welche man gegen Albanien beabsichtige, mit Gewalt zu verhindern. — Der Seraskier befindet sich in Zeituni; seine Albaneser verlangen laut ihren rückständigen Sold, etwa 5 Mill. Piaster, und verheeren, um sich bezahlt zu machen, Griechenland auf eine schreckliche Weise. — Mit großer Sehnsucht erwartet das griechische Volk seinen Präsidenten, den Grafen Capo d'Istria. Die griechische Nationalversammlung hat von demselben ein schönes Antwort-Schreiben auf seine Ernennung zum Präsidenten Griechenlands erhalten. Wir entnehmen aus demselben folgende Stelle: „Als ich die Nachricht von der unglücklichen Schlacht bei Athen, von dem Geldmangel der griech. Regierung, und von der traurigen Nothwendigkeit erhielt, welche dieselbe zwang, auf den ionischen Inseln eine Anleihe zu machen, die ihr doch nur für einige Tage eine Quelle eröffnete, habe ich, statt aller Antwort, an meinen Bruder den Ueberrest meines geringen Vermögens gesandt, und denselben gebeten, wenn es möglich wäre, Antheil an der Anleihe zu nehmen, oder dem provisorischen Gouvernement 2000 Pfd. Sterling, welche ich zu seiner Disposition gestellt habe, abzugeben."

Oesterreich.

Die Agramer Zeitung vom 27. Oktbr. meldet Folgendes: „Nachdem Se. kaiserl. Hoheit der Erzherzog Reichs-Palatinus den Wunsch geäußert hatte, auf der Rückreise von Fiume, das Gebiet der Karlstädter Militairgrenze zu berühren, begab sich der kommandirende General-Feldmarschall-Lieutenant, Baron Radivojevics, nach Fiume, um Se. k. H. auf dieser Exkursion zu begleiten. Diese erfolgte Nachmittags längs des Kordons bis Gravanich Unka, wo auf die Einladung des Generals, der türkische Befehlshaber von Bilhats, Achmet Kapidschi Pascha, mit einem ansehnlichen Gefolge, reich geschmückt und zu Pferde erschienen war, um Se. k. Hoh. an der Grenze zu bewillkommnen; als er demselben vorgestellt wurde, verneigte er sich nach türkischer Sitte, und sagte, er halte diesen Tag für den glücklichsten seines Lebens, indem er den erhabenen Bruder des großen österreichischen Kaisers, der seit so vielen Jahren mit seinem Kaiser in friedlich nachbarlichen und freundschaftlichen Verhältnissen stehe, kennen zu lernen das Glück habe; und indem er alle an ihn gerichtete Fragen mit Ehrfurcht und Bescheidenheit beantwortete, äußerte er den Wunsch, Sr. k. H. nach Landessitte ein Geschenk machen zu dürfen; doch setzte er hinzu, daß er nicht darauf vorbereitet sey, um ein anständiges Geschenk machen zu können, und daher bitten müsse, die Sache nicht nach dem Werthe, sondern nach dem guten Willen beurtheilen zu wollen. Als man ihn versichert hatte, daß Sr. k. H. jedes Geschenk angenehm seyn werde, ließ er durch seine Leute einen türkischen Hengst vorführen, und zugleich einige silberne und vergoldete Trinkbecher, nebst zwei türkischen Halstüchern für die Erzherzogin, überreichen, worauf Se. k. H. die Leute des Pascha reichlich beschenkte, dem Pascha aber bedeuten ließ, daß er ihm von Ofen aus ein Gegengeschenk übersenden werde. Zum Beschluß zeigten sich noch einige nach europäischer Art in den Waffen geübte Türken, und nachdem der Pascha sich bei dem Reichs-Palatin empfohlen hatte, bestiegen alle ihre Pferde. Als sie in ihrem nahen Gebiete eine große Ebene erreicht hatten, gaben sie eine Art von Caroussel, indem sie ihre Pferde mit einer bewundernswürdigen Geschwindigkeit herumtummelten, aus den Pistolen schossen und mit den Säbeln gegen einander fochten, und in dieser Art sich immer weiter entfernten, bis sie endlich dem Gesichtsbereiche gänzlich entschwanden."

Italien.

Die Nachricht von dem Seesiege der Christen langte am 3. Nov. zu Rom an. Als darauf am Sonntage, den 4. Nov., Se. Heil. der Pabst, wegen des Namenstages Santo Carlo, in der Kirche dieses Heiligen Messe lasen, theilten Sie die erhaltenen Nachrichten noch in der Kirche dem französischen Botschafter mit. Es herrschte zu Rom allgemeine Freude über dieses Ereigniß.

Ancona, den 4. November. Die am 2. d. hier eingelaufene englische Fregatte Dartmouth hat 37 Verwundete in unser Lazareth gebracht, wovon bereits 2

gestorben sind. Man erzählt, die Türken hätten in dem Augenblick, wo das Feuer der christlichen Schiffe anfing, alle Griechen, welche auf ihrer Flotte gezwungen als Matrosen dienten, niedergemacht. Die Batterien der Türken auf der Insel Sphakteria wurden von den Russen zum Schweigen gebracht und eingenommen. Gleich nach der Schlacht segelten 2 Corvetten, eine englische und eine französische, nach Smyrna und den Dardanellen, um durch vorher verabredete Signale das diplomatische Corps von dem Vorgegangenen zu benachrichtigen, und für seine und aller Franken Rettung zu sorgen. Man soll von dem gefangenen Sekretair des türkischen Admirals erfahren haben, daß Letzterer die Schlacht wünschte und suchte, da er von Konstantinopel Befehl erhalten hatte, mit Hülfe seiner Brander bei erster Gelegenheit die europäischen Schiffe zu zerstören.

Ungeachtet des am 20. Oktbr. erlittenen Schlages, scheinen die Dispositionen Ibrahim Pascha's noch keine Aussicht zu einer neuen Convention zu gestatten, da er seitdem in allen von ihm besetzten Häfen Morea's ein Embargo auf alle fränk. Schiffe legen, und sogar die Mannschaft von ionischen Schiffen in Ketten schlagen ließ.

Höchst betrübend sind die Nachrichten, die man täglich über die Seeräubereien erhält. Mehrere ausgeplünderte Schiffe suchten bei den ihnen begegnenden europäischen Kriegsschiffen zur Wiedererlangung des Geraubten Schutz, erhielten aber (wie es in der Allg. Zeit. heißt) sehr lakonische Antworten von den Befehlshabern, die meistens äußerten, man könne es den Griechen nicht verargen, daß sie plünderten, da sie es nöthig hätten. Im Kanal von Malta und sogar diesseits Sicilien kreuzen mehrere griechische Korsaren.

Spanien.

Spanische Grenze, den 4. November. Am 30. v. M. ist der König von Spanien in Valencia eingetroffen, und sogleich der Königin bis Xativa entgegengefahren. Abends hielten JJ. MM. ihren Einzug in Valencia, woselbst jetzt so viele Fremde sind, daß das kleinste Zimmer auf 24 Stunden 40 Fr. kostet.

Madrid, den 1. November. Der König wird mit einem Bataillon und einer Schwadron der Garde seinen Einzug in Barcelona halten. — Der Bischof von Calahorra ist gestorben und hat sich in dem Ordensgewande der Jesuiten beerdigen lassen. Sein Neffe, gleichfalls ein Jesuit, ist der Lehrer des jungen Prinzen, Sohnes des Infanten Don Carlos, des muthmaßlichen Thronerben. — Die Banden streifen bis Madrid. Vorgestern zogen 25 berittene Kerle in das Dorf Alcovendas (3 span. Meilen nördlich von Madrid) ein, und nahmen sämmtliche, Post- und Privatpersonen gehörige Pferde, mit fort.

Frankreich.

Der Moniteur vom 10. d. giebt auf erhaltene Ermächtigung, um Namen, welche Trauer verdienen, zu ehren und die Familien Anderer zu beruhigen, einen von Herrn v. Rigny am 21. Oktober aufgemachten Status von Getödteten und Verwundeten auf den k. Schiffen in Navarin am 20. Oktober. Getödtet wurden 43, schwer verwundet 66, verwundet 59. — Der Moniteur fährt hierauf fort: „Die östliche Angelegenheit ist beendigt. Jemand (das J. des Débats) führte diesen Morgen Klage, daß man lange keine Siege habe ausrufen hören; die Klage kommt zu rechter Zeit, um sich in die öffentlichen Ausrufungen zu verlieren. Am 6. Juli beschlossen die drei Seemächte, das Mittelmeer zu reinigen und zu befrieden; am 20. Oktober erhellte der Wiederschein des Brandes, der die türkisch-ägyptische Flotte fraß, die Mauern des Castells von Modon. Mit Einem Streich ist der schreckliche Kampf, der seit vier Jahren die Menschheit betrübte, zu Ende gebracht; mit Einem Streiche der Welt der Friede wiedergegeben. Denn es liegt darin Alles: die Folgsamkeit der Pforte, die der Griechen, und die Herstellung des Handels, und die Erhaltung des europäischen Gleichgewichtes, und selbst der Erfolg der Gesittung Aegyptens. Während der Archipel frei athmet von der Furcht plötzlicher Streifzüge, die ihn beständig in Aufregung erhielten, wie den, der nahe an einer Höhle wohnt, und jeden Augenblick fürchten mußte, die wilden Thiere aus derselben auf ihn losfallen zu sehen, so wirft auch wiederum Morea hoffnungsvolle Blicke auf das befreite Meer hinaus; der Weg ist den Helfershelfern seiner Unterdrücker geschlossen und das blutige Joch, das auf ihm lag, weicht. Dürfte wohl das türkisch-ägyptische Heer wirklich hoffen, sich auf dem Schauplatze seiner Verwüstungen zu halten, nach der Vernichtung seiner Flotte? wird es sich nicht sehr glücklich fühlen, nur die Räumung erleichtert zu finden, die nun sein einziges Auskunftsmittel geworden ist? Ein einziges Ereigniß hat beide Quellen, aus denen die Pforte Macht schöpfte, ausgetrocknet; Ein Schwerdt beide Brüste dieses Krieges abgehauen. Und inzwischen werden die befreiten Griechen fortan nicht mehr den Handel Europa's beunruhigen und plagen; der Seeraub wird weder Vorwand noch Entschuldigung mehr finden. — Man denke jedoch nicht, daß die Früchte des Sieges dem Sieger ausschließlich zu Theil werden: er vortheilt auch den Besiegten selbst; vortheilt jenem alten ottomannischen Reiche, dessen Erhaltung für das politische Gleichgewicht Europa's noch seinen Nutzen hat. Aus Träumen der Tyrannei und Rache herausgerissen durch die Ueberzeugung von seiner Schwäche, wird es seine wahre Lage und die Pflichten, welche solche ihm auferlegt, besser einsehen. Der Sieg vortheilt nicht minder jenem Groß-Vasallen der Pforte, dessen Genie auf einem noch wilden Stamme die Früchte der Gesittung zu pfropfen verstanden hat, der sich aber mit

offenen Augen in den Abgrund stürzte. Fortan quitt gegen seinen Souverain, wird er diesen lästigen Krieg aufgeben, in welchen ihn sowohl seine Neigung zu Verbesserungen als seine Achtung für die beschworne Treue hingerissen hatten. Wir sehen ihn ganz den Bedürfnissen, dem Glück, der reichen Provinz wiedergegeben, die ihm seine Wiedergeburt verdankt und ihn für seine Opfer mit Wucher entschädigen wird. — Finstere Ahnungen sollen uns diesen Ruhm nicht verderben; Gemüther, die nach Mißtrauen und Schreckbildern gieren, sollen sich vergeblich bemühen, unsere Freude zu vergiften. Die Pforte weiß sehr wohl, wie theuer sie jedes Haar, das vom Haupte eines Botschafters fiele, würde bezahlen müssen; der Divan ist so taub nicht, daß er nicht aus der Ferne das Wiehern der schlachtlustigen russischen Pferde vernähme; so blind nicht, daß er nicht die christlichen Segel, um den Einlauf des Bosphorus zu belagern, wahrnähme. Hat er nicht Einsichten genug erworben, so bleibt ihm doch der Instinkt, der den beschränkten Geistern statt des Wissens dient. Er weiß, was die Blokirung der Dardanellen seiner Hauptstadt bereiten würde; er kennt es so gut wie wir, was der Hunger einem ohnehin schon in seinen liebsten Gewohnheiten verletzten Volke für Anschläge einblasen könnte. Entfernen wir dieses nur zu wahre Bild eines Verbrechens, das nicht eintreten wird. Da aber richtige Politik erfordert, sich Hülfsmittel für die selbst am wenigsten wahrscheinlichen Gefahren, falls diese auch nur möglich sind, zu sparen, so ist überall wo es im Orient ansäßige Franken giebt, hinreichende Macht zu ihrer Vertheidigung und Rettung da; auf welchem Punkte der Handels-Schalen auch die Krise ausbrechen möchte, so werden die dort bedrohten Europäer Beistand, Schutz, Mittel, sich fortzubegeben finden, wenn jemals eine unkluge Tyrannei es für sie nöthig machte. — Die weiteren Folgen des 20. Oktober liegen in den Händen der siegreichen Mächte, d. h. der europäischen Mächte; denn jene haben für ganz Europa gesiegt. Es werde jede Kriegsrüstung fortan den griechischen Inseln, so wie den Bewohnern der barbarischen Küste untersagt, jede Uebertretung dieses förmlichen Verbots als Seeraub erklärt und als solcher der Justiz Europa's übergeben. Und dieses wird geschehen, denn es ist gerecht, und ist leicht geworden; und die Welt wird begreifen, von welchen wesentlichen Vortheilen ein Ruhm überfließt, der auf den erhabensten Uneigennutz begründet worden."

Man bemerkt hier, daß dieser Artikel des Moniteur, in der ersten unverfälschten Wärme der Siegsfreude entworfen, die schönste Krone ist, die jemals für das Grab Canning's geflochten werden konnte. — Die Oppositionsblätter geben heute auch eigene Nachrichten. Der Courrier fr. meldet unter Andern nach einem Schreiben des Capt. Milius, das 4 Tage jünger als die Nachrichten des Moniteur sey, die Capitulation Navarin's. Im Augenblick des Abgangs dieses Briefes hätten die Fahnen der verbündeten Mächte von den Forts dieses Platzes geweht. Man weiß hier schon aus dem Amtsberichte des Admiral Codrington an seine Regierung, daß am 22sten Abends die Trümmer der Türken-Flotte noch brannten. Sir Edward zollt Herrn v. Rigny das gerechteste Lob, und sagt, daß derselbe sich durch sein Benehmen an dem denkwürdigen Tage seine Achtung auf immer zu eigen gemacht hat.

„Der Moniteur," heißt es im Constitutionnel, giebt nur einen unvollständigen Bericht von der Anzahl der türkisch-ägyptischen Schiffe, die größtentheils zertrümmert, alle aber außer Stand gesetzt sind, zu dienen. Die Pforte hatte vielleicht zu keiner frühern Zeit auf Einem Fleck eine so große Seemacht vereinigt. Man zählte, außer 126 Transportschiffen, 4 Linienschiffe, 4 Fregatten von 60 Kanonen, 14 von 40 Kanonen, 29 Korvetten, 37 Brander, zusammen 214 Fahrzeuge."

Der Capitain Milius schreibt, von Navarin aus, unter Andern, an seine Gattin: „die Seeschlacht sey so entscheidend gewesen, daß sogar die Forts kapitulirt hätten; beim Abgange des Briefes wehten die Fahnen der Alliirten auf den Wällen von Navarin."

Privatbriefe aus Zante vom 22. Oktober, die hier angekommen sind, erzählen die Vorfälle bei Navarin übereinstimmend mit den offiziellen Nachrichten. Sie fügen außerdem hinzu, daß 45 österreichische Transportschiffe, die in der Bucht vor Anker lagen, verbrannt seyen. Ibrahim soll sich während dieser Vorfälle in den Bergen von Messenien befunden haben, um der Hinrichtung einiger Priester beizuwohnen und Sendungen von Frauen und Kindern nach Aegypten vorzubereiten. Nach andern Briefen aus Zante vom 25. v. M. hat Ibrahim, als er von den Ereignissen des 20. Oktober hörte, sich gegen Koron gewandt, und alle griechische Gefangene, die er seit 15 Monaten in seiner Gewalt hatte, unbarmherzig hinrichten lassen. Er verschonte weder Alter, noch Geschlecht; die Priester wurden gekreuzigt und verbrannt. Man glaubt, daß Modon bereits im Besitz der Alliirten sey.

Ein Brief von Navarin vom 22. Oktober erzählt: daß die Begeisterung über die Vernichtung der türkisch-ägyptischen Flotte unbeschreiblich sey. Ein edler Wetteifer befeuerte die 3 Nationen, welche gegen den Feind fochten, und die Geschichte hat kein Beispiel von einer so bereitwilligen gegenseitigen Unterstützung verschiedener Geschwader. Die Wunde des Capitain Bretonnière ist nicht von Bedeutung; auch für Adm. Codrington's Sohn hat man die besten Hoffnungen. Eine vollendetere Zerstörung, als diese, war selten der Ausgang einer Seeschlacht. Die Türken, die mehr wüthend als geschickt gefochten haben, haben wenigstens 3000 Mann verloren.

Der Moniteur versichert, daß, mit Ausnahme zweier Schiffe, die nach Toulon zurückkehren, um ausgebessert zu werden, die gesammte französische Flottille nach wenigen Tagen wieder seefähig seyn werde, und behalte der Ritter von Rigny noch den Breslaw und Trident, jedes von 74 Kanonen, die Vestalin von 58 Kanonen, 3 Fregatten (Armide, Juno, Magicienne) jede von 44 Kanonen, 2 Corvetten und 11 kleine Schiffe. Außerdem erhält er binnen sehr kurzer Zeit neue Schiffe, und bereits sind in unsern Häfen alle Maaßregeln getroffen, im Fall eine neue Schlacht nöthig seyn sollte. Der Conquérant von 80 Kanonen liegt segelfertig in Brest, und die Iphigenia von 60 Kanonen in Toulon. Letzterer, welche die Sirene ablösen soll, werden die Corvetten Victorieuse und Bajadère folgen. Endlich werden auch, zum Schutz gegen Seeräuber aller Art, die Asträa, die bereits von Brest nach dem Mittelmeere ausgelaufen ist, die Flora und die Lilie aus Toulon folgen. — Den 40 unverletzt gebliebenen türkischen Fahrzeugen ist der Ausgang aus dem Hafen von Navarin untersagt. Ueber ihr Schicksal soll späterhin entschieden werden. Die Gazette sagt: „Seit der Schlacht von Lepanto (1571) hatte sich das christliche Europa keines glorreicheren Sieges zu erfreuen, als dessen, welcher in diesen Tagen durch die Waffen der drei ersten Mächte der civilisirten Welt errungen worden ist." Als Tageslügen bezeichnet dieselbe: „Die Botschafter zu Konstantinopel sind in die Sieben Thürme gesetzt worden. Die 3 Geschwader der verbündeten Mächte können die See nicht halten." Augenscheinlich kann man auch höchstens am 18ten hier wissen, was in Folge der Schlacht bei Navarin, in Konstantinopel vorgegangen ist.

Paris, den 10. November. Die Gazette sagt, es seyen bis jetzt keine Briefe von unserm Geschwader bei Navarin eingegangen, die jünger als vom 22. Oktober sind. (Also bedürfe die Nachricht von der Capitulation des Forts noch der Bestätigung.)

Vier Soldaten des zweiten Schweizerregiments sind am 2. d. in Bayonne vor Gericht gestellt worden, als der Aufreizung zum Ausreißen angeschuldigt: zwei wurden freigesprochen, einer zu 15jähriger Galeerenstrafe, und einer, Namens Haußmann, aus Baiern, zum Tode verurtheilt und auch sogleich erschossen. Mehrere Soldaten sind wirklich nach Catalonien desertirt.

Das Begnadigungsgesuch für Contrafatto liegt jetzt dem Könige zur Entscheidung vor.

Die engl. Vorstellungen hieselbst werden am 1. k. M. aufhören, und die Schauspieler alsdann nach Brüssel abreisen, um dort Gastrollen zu geben. Miß Smithson wird erst nächsten Frühling in Paris zurück erwartet. Hr. Laurent, der Direktor des hiesigen engl. Theaters, ist gegenwärtig in London, um, wie verlautet, das dortige italienische Theater zu übernehmen.

Eine für den Pascha von Aegypten zu Marseille gebaute Fregatte ist daselbst am 5. d. M. vom Stapel gelaufen.

Großbritannien.

London, den 10. November. Heute Morgen erhielt die Admiralität Nachricht von einem großen und glänzenden Siege der alliirten Flotten, der am 20. v. M. bei Navarin über die türkisch-ägyptische Seemacht errungen wurde. Die Geschwader fochten vom Anker, die feindliche Marine ist gänzlich zerstört. Die Alliirten hatten 26, die Türken 70 Kriegsschiffe, hinter denen noch 40 Transportschiffe standen. (Wir übergehen die nun folgenden, aus Privatbriefen gezogenen Nachrichten, welche mit den bekannten, über Florenz und Paris erhaltenen Berichten übereinstimmen.) Nur 8 kleine türkische Fahrzeuge blieben flott, wahrscheinlich weil sie sich nahe genug an die Batterien des Forts, die furchtbar gewesen zu seyn scheinen, legen konnten. Unser Geschwader hat 70 Todte und 180 Verwundete; unter jenen ist nur ein Oberoffizier. Der Courier fügt in einer zweiten Auflage hinzu, daß die außerordentliche Gazette nebst den Depeschen des Admiral Sir Edw. Codrington erst spät Abends erscheinen werde. Die Engländer haben an Offizieren nur den Capitain Bathurst und den Lieutenant Fitzroy (vom Dartmouth) verloren. Capitain Graham, der unsers Admirals Depeschen nach Ancona brachte, hatte 60 Todte und Verwundete am Bord.

In dem neuen Palaste im Park von St. James sind auf Befehl Sr. Maj. die Schornsteine so eingerichtet worden, daß es zu deren Reinigung keiner Schornsteinfeger bedarf. Die dazu angewandte Maschine (die man auch schon früher bei andern Gebäuden gebraucht hat) hat den besten Erfolg gehabt.

An der Küste von Kent ereignete sich die erstaunliche Erscheinung, daß die Fluth binnen zwei Stunden dreimal eintrat und einmal zu einer ganz ungewöhnlichen Höhe stieg, wodurch namentlich die Seebad-Anstalten in Margate bedeutenden Schaden litten.

Ein gegen den 10ten v. M. in New-York angekommenes Fahrzeug, hat die Nachricht dorthin gebracht, daß es kurze Zeit vor seiner Abfahrt von Mobile eine Kanonade von 4 bis 500 Schüssen gehört, und man eine Schlacht zwischen den mexikanischen und spanischen Schiffen (unter Laborde) vermuthet habe.

Jonische Inseln.

Von der italienischen Grenze, den 9. Novbr. Nach Aussage eines durch Ancona passirten Couriers, der Depeschen des Admiral Codrington über die Seeschlacht bei Navarin nach London überbringt, war eine ziemliche Anzahl englischer Blessirter auf einer Kriegsbrigg ins Lazareth von Corfu gebracht worden. Die französischen und russischen Verwundeten wurden in Zante untergebracht. Der Verlust der alliirten Eskadren bei jenem denkwürdigen Ereigniß wird auf mehr als 400 Mann angegeben, worunter mehrere der besten

und erfahrensten englischen sowohl als französischen Seeoffiziere seyn sollen. — Zufolge Schiffernachrichten von den ionischen Inseln, träfe man daselbst Anstalten zur Einschiffung einiger Abtheilungen englischer Landtruppen, deren angebliche Bestimmung der Hafen von Navarin wäre. Sollten sich diese Nachrichten bestätigen, so würde daraus hervorgehen, daß die Verbündeten jenen wichtigen Platz in Besitz zu nehmen willens wären, was denn auch in sofern nicht unwahrscheinlich, als derselbe ein Hauptdepot der ägyptischen Truppen ist, die gegenwärtig Morea verheeren, und welche in Unthätigkeit zu versetzen der angekündigte Zweck der Dazwischenkunft ist.

Türkei und Griechenland.

Türkische Grenze, den 5. Novbr. Der Reis-Effendi hat den franz. und engl. Gesandten in Konstantinopel Vorstellungen in Betreff der Schwierigkeiten, den Truppen und Matrosen, welche vermöge des Waffenstillstandes in Navarino eingeschlossen sind, Mundvorrath zu verschaffen, gemacht, und es ist sogleich eine freundschaftliche Uebereinkunft getroffen worden, diesem Umstande abzuhelfen. Die Häfen Patras und Suda (?) auf Morea wurden als Depots für Mundvorrath festgesetzt, und türkische Transportschiffe könnten von dort die Bedürfnisse abholen; auch könnten solche Schiffe die Dardanellen verlassen und unter Convoy eines englischen oder französischen Kriegsschiffes Navarino verproviantiren.

Die vereinigten Geschwader der drei Mächte haben durch die Verbrennung der türkisch-ägyptischen Flotte auf einmal Griechenlands Pacifikation einen großen Schritt weiter gebracht, und in Europa wird dieses Ereigniß die lebhafteste Sensation machen. Der Divan wird nun einsehen, daß er auf keine Zwietracht unter den Alliirten mehr zu rechnen hat, und daß das einzige Mittel für ihn, noch in Europa fort zu vegetiren, wenn er nicht zu einem heroischen Mittel schreiten will, darin besteht, die Convention vom 6. Juli 1827 unverzüglich anzunehmen. Die Gründe, welche England und Frankreich vermochten, das Werk schnell und mit Energie zu beginnen, sind zu einleuchtend, um eines Kommentars zu bedürfen. Die näheren Umstände der Katastrophe selbst werden mit Ungeduld erwartet. Alle Blicke wenden sich nun nach Konstantinopel, um die Wirkung zu erfahren, den ein so ungeheurer Schlag, der das ottomannische Reich seines mächtigsten Vertheidigungsmittels beraubt, auf die Muselmänner und ihren Sultan machen wird. Es läßt sich vermuthen, daß bald nach der Hiobspost ein Theil der vereinigten Geschwader vor den Dardanellen erscheinen wird. Am meisten dürfte es der Pascha von Aegypten bereuen, daß er den Warnungen der engl. Agenten, seine Flotte nicht durch einen so abenteuerlichen Zug aufs Spiel zu setzen, kein Gehör geschenkt hat. Wenigstens hundert Millionen Piaster vergeudete er seit fünf Jahren, und als Resultat wird ihm nun die Binde von den Augen fallen, daß sein Reichthum, seine riesenhaften Unternehmungen, so wie das Aufkeimen der bedeutenden Marine eines neuen Staates, der jetzt schon faktische Unabhängigkeit genießt, England und Frankreich mißfielen. Beide Staaten buhlten Anfangs um seine Freundschaft, verbanden sich aber endlich aus höheren politischen Gründen zu seinem Verderben. — Ibrahim Pascha befand sich während des Kampfes in Navarin. — Von L. Cochrane hört man, daß er in Methana mit Fabvier beschäftigt war, eine Expedition gegen Scio auszurüsten.

Man meldet unter dem 6. Nov. aus Triest: „Ein Schiff, das Zante am 26. Oktbr. verließ, bringt das, wiewohl noch der Bestätigung bedürfende Gerücht mit, daß zu Patras alle Franzosen ermordet worden wären. Scio war noch immer von den Griechen blokirt; der Pascha hatte den Bischof und die Primaten der Insel als Geißeln aufheben und einsperren lassen."

Die Allgem. Ztg. von Griechenland vom 26. Sept. meldet: „Am 14. d. fuhren die Brigg Sotir, eine Schaluppe und zwei Goeletten in den Golf von Korinth, ungeachtet des Widerstandes der türkischen Batterien an dessen Eingang, von denen die auf der rumelischen Seite gelegene viel von unserem Gegenfeuer gelitten hat. So eingelaufen, blieben sie zwei Tage vor Lepanto, und fuhren am 16ten nach dem Hafen von Salona, wo neun türkische Schiffe und drei österreichische vor Anker lagen. Die übrigen unserer Schiffe gingen nun nach andern Gegenden des Golfs, die Brigg Sotir aber blieb dort, und kanonirte allein die feindlichen Schiffe, die sie auch nicht wenig beschädigte. Am 19. d. M. segelte der Ober-Admiral (Lord Cochrane) mit 17 Schiffen dieser Abtheilung gegen Westen nach der Küste von Westgriechenland (wo er nach einem, von dem Dr. Gosse an Herrn Eynard eingeschickten Berichte, die Bewohner von Albanien durch eine vom Bord der Hellas erlassene Proklamation, neuerdings zur Empörung gegen die Pforte aufzuwiegeln suchte); dieses erfahren wir von einem, der auf der Flotte war, als selbes geschah. — Späteren Nachrichten aus Patras zufolge wurden von den griechischen Fahrzeugen im Golf von Lepanto am 29. September zwei türkische Briggs und zwei Goeletten im Hafen von Salona verbrannt, und drei österreichische Handelsfahrzeuge, welche Korinthen nach Triest geladen hatten und bei Salona vor Anker lagen, von den Griechen genommen und gegen Korinth geführt."

(Die neuesten drei Blätter des Oesterr. Beobachters, vom 15., 16. und 17. November, enthalten über die Seeschlacht von Navarin und ihre Folgen — nichts.)

Vermischte Nachrichten.

Zwischen dem französischen und dem österreichischen Kabinet ist starker Courierwechsel bemerkbar.

Die von Wien nach Triest, Venedig, Fiume und Ragusa abgegangenen Depeschen, so wie diejenigen, die ein Courier dem Commandanten an der türk. Grenze überbringt, sollen sehr wichtigen Inhalts seyn.

Den Oberbefehl über die türkische Flotte, die Forts und Batterien soll der Renegat Selves, und ein anderer Ueberläufer von der französischen Marine, Namens Letellier, geführt haben.

Das engl. Admiralschiff, Asia, ist so übel zugerichtet, daß es nicht zu Malta ausgebessert werden kann, sondern wahrscheinlich nach England gebracht wird.

Ein so eben in Paris erschienener Roman in vier Duodezbändchen hat den Titel: Oberst Durvar, Napoleon's natürlicher Sohn.

Derselbe Hutfabrikant in Berlin, welcher ein Abonnement auf Civilhüte eingerichtet, hat dies Institut auch auf Militairhüte ausgedehnt. Für eine jährliche Zahlung von 2 Friedr. d'or erhält man, gegen Abgabe des alten, alle 12 Wochen einen neuen Offizierhut feinster Qualität mit Garnirung.

Am 5. d. M. wurde in Augsburg die Oper Tankred gegeben. Beim ersten Auftreten Tankred's fiel eine Soffite dicht vor seinen Füßen nieder; bald darauf fing ein am Ofen in der Garderobe stehender Sessel Feuer und verbreitete den Brandgeruch im ganzen Theater. Inzwischen befiel die erste Sängerin eine Uebelkeit, so daß die Rolle der Amenaide durch eine andere Sängerin fortgesetzt werden mußte. Im Zwischenakte entspann sich unter den Mitgliedern des Orchesters wegen auffallender Unaufmerksamkeit eines Individuums ein Streit. Während dies auf der Bühne vorging, fand in einer Loge die Verhaftung eines, wegen Diebstählen in München und St. Gallen signalisirten jungen Mannes aus Savoyen durch die Polizeimannschaft statt. Die Reihe dieser tragi-komischen Scenen schloß ein, mit einem verkehrten Helm auftretender Ritter, der allgemeines Gelächter veranlaßte.

Ein Schauspieler, dessen Tochter eine mittelmäßige Sängerin war, erhielt von einem Direktor Engagements-Anträge. Der Bescheidene begehrte für seine Tochter nicht mehr als jährlich 6000 Thaler Gage, freie Wohnung und Equipage, 2 Monate jährlich Urlaub u. s. w., und schloß seinen Brief damit, daß er anführte: „Ich kann mit Recht solches verlangen, da meine Tochter nicht mehr weit hat, um die berühmte Demoiselle Sontag zu erreichen, so zwar, daß ich sie jetzt schon mit vollem Rechte Demoiselle Sonnabend nennen könnte."

Ein öffentliches Blatt enthält folgende sonderbare Anzeige: „Die durch die Destillations-Anstalt zu E. gesuchte Ladenjungfer ist acquirirt."

Todes-Anzeige.

Verwandten und Freunden in der Ferne melde ich den gestern früh an einem Nervenfieber erfolgten Tod meiner innig geliebten Gattin, Auguste, geborne Riedel. Wer sie und unser häusliches Glück kannte, wird mir und meinen früh verwaisten Kindern seine stille Theilnahme nicht versagen.

Bärsdorf, den 23. November 1827.

Mathesius, Pastor.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Den Interessenten der Schlesischen Privat-Land-Feuer-Societät machen wir hiermit bekannt: daß der vom 1. Mai bis letzten Oktober 1827 zu entrichtende Beitrag von 100 Rthlr. der Assekurations-Summe

Funfzehn Silbergroschen Sechs Pfenninge Courant beträgt, und bringen zugleich die pünktliche Einzahlung der diesfälligen Beiträge in Erinnerung.

Breslau, am 1. November 1827.

Schlesische General-Landschafts-Direktion.

Bekanntmachung.

Bei der Liegnitz-Wohlauschen Fürstenthums-Landschaft

1) wird der diesjährige Weihnachts-Fürstenthums-Tag am 12. December d. J. eröffnet werden;
2) sind zu der Einzahlung der Pfandbriefs-Zinsen für Weihnachten 1827. der 20ste, 21ste und 22ste;
3) zu deren Auszahlung der 27ste, 28ste, 29ste und 31ste December 1827; der 2te, 3te und 4te Janar 1828, Vormittags von 8½ Uhr bis Nachmittags 2 Uhr;
4) ist der 4te Januar k. J. Mittags 12 Uhr zum Kassen-Abschluß bestimmt.

Gedruckte Bogen zur Anfertigung der, bei Vorzeigung von mehr als zwei Pfandbriefen zur Zinsen-Erhebung erforderlichen, Verzeichnisse über dieselben, nebst diesfälliger Anweisung, werden vom 1. Decbr. d. J. ab, in der hiesigen Landschafts-Registratur unentgeldlich verabreicht werden.

Liegnitz, den 5. November 1827.

Liegnitz-Wohlausche Fürstenthums-Landschaft.
C. v. Tschammer.

Aufforderung. Nach hoher Verfügung soll die Gewerbesteuer im Monat December gänzlich an die hiesige Kreis-Steuer-Kasse abgeführt werden; daher wir alle Gewerbetreibenden hiesiger Stadt und Vorstädte hiermit auffordern, bis zum 10. Decbr. c.

alle Gewerbesteuer für das Jahr 1827 einzuzahlen. Gegen diejenigen, welche bis zu diesem Termin nicht bezahlt haben, sind wir genöthigt, sodann Exekution einzulegen. Liegnitz, den 19. November 1827.

Der Magistrat.

Aufforderung. Zur diesjährigen Stadtverordneten-Wahl haben wir den

3ten December c.

bestimmt, und werden daher die stimmfähigen Bürger des 1., 2., 3., 4., 6. und 7. Bezirks, Vormittags um 9 Uhr nach dem Gottesdienst, und die des 8., 9., 10., 11. und 14. Bezirks, Nachmittags um 2 Uhr, sich in denen ihnen besonders bekannt gemachten Wahl-Oertern ganz bestimmt einzufinden, hierdurch eben so aufgefordert, als daß sie sich insgesammt gedachten Tages früh gegen 9 Uhr in der Ober-Kirche zur gottesdienstlichen Feier einzufinden haben.

Liegnitz, den 8. November 1827.

Der Magistrat.

Auktions-Anzeige. Montag den 10. December Nachmittag um 2 Uhr, und folgende Nachmittage, werde ich auf dem Königl. Schlosse in meiner Wohnung verschiedene Meubles, als: Schreibtische, Wäsch-, Kleider-, Bücher- und Glas-Schränke, Kommoden, Sopha's, Stühle, Wasch-, Spiel-Toiletten und andere Tische, Bettstellen, Trumeaux und andere Spiegel, broncirte und gläserne Kron- und Armleuchter, Silber und Gold, Uhren, Gläser und Porzelan, Degen, Gewehre, Kleidungsstücke, Wäsche, Betten, ein Reisewagen mit Koffer, Hausgeräthe, nebst mehreren andern Sachen, meistbietend gegen gleich baare Zahlung verkaufen lassen. Liegnitz, den 24. Novbr. 1827.

Louise von Erdmannsdorf,
geb. von Rappard.

Anzeige. Extra feine englische Calmucks in allen Farben, wie auch ganz feinen und echten Spitzengrund und Spitzen-Tüll in allen Nummern, desgleichen feine englische und französische Merinos glatt und façonnirt, nebst allen Sorten seidener Waaren, Tücher und Shawls nach der neuesten Mode, empfiehlt

die Wittwe Mannus Cohn,
wohnhaft am großen Ringe in Liegnitz.

Anzeige. Eine neue Sendung großer italienischer Maronen, so wie besten marinirten Lachs, empfing

Waldow.

Unterkommen-Gesuch. Eine unverheirathete Frauensperson von mittleren Jahren, welche allen weiblichen Arbeiten vorstehen kann, wünscht als Gesellschafterin oder Wirthschafterin ein Unterkommen, bald oder zu Weihnachten; es wird hierbei nicht auf ein hohes Gehalt, mehr aber auf eine gute Behandlung gesehen. Nähere Auskunft ertheilt die Expedition dieser Zeitung.

Bier-Anzeige. Kommenden Dienstag, als den 27. d. Mts., ist Weißbier bei mir zu haben.

Liegnitz, den 23. November 1827.

Hornig, Brauer hieselbst.

Einladung. Da die Witterung meine Kirchweihfeier nicht begünstigte, so habe ich mich entschlossen, Montag den 26. d. Mts. eine Nachfeier zu halten; wozu ich meine resp. Gönner ergebenst einlade.

Oyas, den 23. November 1827.

Körnchen, Brauer hieselbst.

☞ Anzeige. Wegen der, morgen fallenden allgemeinen Todtenfeier, ist mir von höherer Behörde untersagt worden, heute mein Konzert zu geben; welches ich hiermit den resp. Interessenten mit der Bemerkung anzeige, daß solches nächsten Sonnabend, als den 1. December, statt finden wird.

Liegnitz, den 24. Nov. 1827. F. Mattern.

Theater. Morgen, Sonntag den 25. November, zum Erstenmal: Ein Uhr, oder: der Ritter und die Waldgeister. Großes Zauber-Melodrama in 3 Akten mit Chören und Tänzen, nach dem Englischen des Levis; Musik vom Ritter v. Seyfried. — Montag den 26.: Zu zahm und zu wild. Neue Posse von Albini. — Dienstag den 27., auf Verlangen, zum Zweitenmal: Die Italienerin in Algier. Komische Oper in 2 Akten; Musik von Rossini. — (Mittwoch kein Schauspiel. Kommende Woche zum Beschluß.)

Liegnitz, den 24. Nov. 1827. Verw. Faller.

Geld-Cours von Breslau.

vom 21. November 1827.

		Pr. Courant. Briefe	Pr. Courant. Geld
Stück	Holl. Rand-Ducaten -	—	$98\frac{1}{2}$
dito	Kaiserl. dito - - - -	—	97
100 Rt.	Friedrichsd'or - - - -	$14\frac{1}{4}$	—
dito	Poln. Courant - - -	—	$1\frac{2}{3}$
dito	Banco-Obligations - -	—	98
dito	Staats-Schuld-Scheine -	$89\frac{1}{6}$	—
dito	Wiener 5 pr. Ct. Obligations	95	—
150 Fl.	dito Einlösungs-Scheine	$41\frac{5}{6}$	—
	Pfandbriefe v. 1000 Rtlr.	$4\frac{1}{6}$	—
	dito v. 500 Rt. - -	$4\frac{2}{3}$	—
	Posener Pfandbriefe -	$98\frac{1}{2}$	—
	Disconto - - - - -	—	5

Marktpreise des Getreides zu Liegnitz,

den 23. November 1827.

d. Preuß. Schfl.	Höchster Preis. Rthlr.	sgr.	pf.	Mittler Pr. Rthlr.	sgr.	pf.	Niedrigster Pr. Rthlr.	sgr.	pf.
Back-Weizen	1	22	8	1	21	—	1	19	4
Roggen . .	1	21	4	1	19	8	1	18	4
Gerste . .	1	6	4	1	5	—	1	4	—
Hafer. . .	—	27	4	—	26	—	—	25	—